



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Daß man müsse hie beichten, oder dort ewig brinnen. n. 248.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

Zweyter Punct.

Man müsse die Schamhaftigkeit überwinden oder in der Hölle brinnen.

248. **S**eye es aber jedoch, wie es wolle, seye groß, seye billich deine Schamhaftigkeit, mein Bruder! mein Schwester! so ist es doch nöthig, selbe zu überwinden, und deine Sünd zu beichten; dises ist das einigige und nöthige Mittel, die Ledigsprechung zu erhalten; allsonst non dimittitur in hoc saeculo, neque in futuro, wird sie noch in diser noch in jener Welt nachgelassen. Eintwedeß gebähren oder sterben, eintwedeß alles beichten oder verdamnt werden; also befihlet es, also will es Gott: die Schamhaftigkeit ist keine genugsame Entschuldigung, einer dergleichen Schuldigkeit zu entbinden: die Unmöglichkeit, die Schuldlose unüberwindliche Vergessenheit entschuldigen für jenen Umstand von Entdeckung der Sünd, da du eintwedeß nit kanst, oder sie dir nit beyfallet; wiewohlen du dich derselben wirst anklagen müssen; da du wirst können, oder da dir die selbige einfallet; nit also aber die Schamhaftigkeit, was immer vor eine sie seye; ja wie wird sie können diser Schuldigkeit entburden; da Gott hat wollen, daß eben

dise Beschämung uns für einen vom sündigen zuruckhaltenden Zaum dienen soll? gestalten, da wir uns erinnern, daß wir die Sünd werden beichten müssen, eben dises uns von dem Fall zuruck haltet; eben auf jene Arth, auf welche, wiewohlen die Natur uns die Speisen hat angenehm, weilten sie zu unserer Unterhaltung nöthig seynd, unangenehm doch die Arzneyen gemacht hat, damit das Abscheuen selbe einzunehmen, uns von Stärkung in dero Nothdurfft durch ein unordentliches Leben zuruck hielte. Gedencke also nimmermehr, daß Gott der Herr dich von diser Bürde deiner einigigen Widerspenstigkeit halber befreyen werde; eben dises soll von der Buß, eben dises von der gesuchten Vergessenheit gesaget werden.

Es schmeichlen ihnen einige mit diser falschen Meynung, daß Gott möge zur Barmherzigkeit und Nachlassung ihrer, wiewohlen nit gebeichteten Sünden durch Fasten, Almosen, Gebett, und andere Strengheiten bewogen werden, sie betriegen sich; diser ist wohl der Weeg aufzulöschen die Straffen, niemahls aber hinweg zu nemmen die Mackel, das ist, die Schuld. Andere schmeichlen ihnen mit Vergessung deren Sünden, und thun mithin was sie können, die Sünd ihnen aus denen Augen zu raumen; als ob es ein Sach wäre, die Sünd aus dem

dem Gewissen aufzulöschten, und selbe mit Gleiß aus der Gedächtnuß vertilgen. Gebet wohl Achtung, dan du verblendest sehr dich selbst.

249.

P. Combret. lib. de Studio perfect. und auch P. Christophorus de Vega, bringet es bey r. p. c. 15. in seinen außerlesenen Begebenheiten, von der Beicht, daß ein gewisser adelich er Herr zu Antorff in eine überaus schwere Sünd gefallen, nachmahls eine grosse Hindernuß selbe zu beichten gespühret habe; dahero wurde er von seinem Gewissen bitterlich gepeyniget; und fand weder bey Tag noch Nacht einige Ruhe. In einer Predig hat er gehöret, daß kein Schuldigkeit seye, die gänzlich vergessene Sünd zu beichten, und dahero hat er sich beflissen, die aller aufgeklaubristen Mittel zu erfinden, damit er jener seiner Sünd vergesse. Er hat sich auf alle Gattungen der Zeit-Vertreibungen begeben, auf das Spazieren-gehen, Zagen, Mahlzeiten, auf die Schau-Spihl; nichts destoweniger fand er jederzeit in diesem Hönig die Gall seines Verbrechens; er hat sich begeben auf Durchgründung der Wissenschaften, besonders der Weltweisheit, und Mathematic, aber ohne einzige Linderung; dierweilen ihm das Gewissen beständig seinen Fehl-Eritt vorruckete. Er verliesse das Vaterland, er durchreisete frembde Länder, wo hin er aber immer kame, da trug er seinen Hencker mit

sich, welcher ihn peynigte. Er hat gelesen, daß zu Zeiten durch ein vollkommene Reue die Sünden nachgelassen werden, und hat auch diesen Anschlag nit vernachlässiget, sondern sich mit Fastē und Weislen, mit Buß-Gürtel und anderen Strengheiten aufgemerglet; aber alles umsonst. Da er endlich sahe, daß nichts hulffe, hat er sich entschlossen dieser Höll, die er aller Orth herum trug, sich mit dem Strick zu entledigen; und deswegen bestige er einig und alleinig die Kutsche in Willens seinen verteuffelten Entschluß in seinem nit weit von der Stadt entlegenen Garten in das Werck zu setzen; dorthin hat er sich mit seinem schon bereiteten Strick begeben. Auf dem Weeg begegnete ihm ein Priester aus der Gesellschaft Jesu, den er gekennet, und durch einen Höflichkeits-Spruch mit ihm die Kutsche zu besteigen eingeladen hat. Der Priester nahm die Einladung an, und da sie mit ihrem Gespräch von einem zu dem anderen schritten, hat der Priester angefangen von der Beicht zu reden. Der adeliche Herr erbleichte, und sprach: Mein, es beliebe von was anderes Sprach zu halten, dan dieses gehöret nit daher; und warum nit? widersetzte der Pater, dieses ist ein in unterschiedlich Gelegenheiten eigentliches Gespräch, und insonderheit anjeko, gestalten es Gott mir ein gegeben hat, um so vil mehr, weil

ten

In der Beicht ist die Schamhaftigkeit zu überwinden. 65

lenes das beste Mittel, wie er selbst wohl weiß, heilig zu werden, und den wahren Frieden und Ruhe der Seel zu erlangen. Nachdem der Herr abermahl herzlich geseuffzet, sprach er, ja, dieses Mittel aber tauget für Versohnen welche nit vil mit ihrer Sünden-Entdeckung bey einem Menschen zu verlieren haben, durch diese Red gerietten der Ordens-Mann in ein Argwohn eines schwären Fehl-Tritts, und widersetzte: Ey, mein Herr, alle Beschwärmung ohne einigen Verlust der Ehr zu überwinden habe wir bequemliche Mittel: Gott hat allen Vorsehung gethan. Entzwischen seynd sie in dem Garten angekommen, und bey seits gegangen. Der Priester, dem Herrn Herz zu machen, damit er seine Wunden eröffnete, und dem Mittel den Weeg zu öffnen fangte an alle Gebott zu durchgehen, und die unterschiedliche Weiß, auf welche man jedes derselben übertreten kan, zu erklären; und da er zu dem sechsten Gebott kommen, auch etliche Gattungen der entseßlichen Sünden berühret hatte, und mit eigentlichen Namen jene gemeldet, in welcher das Ubel bestunde, sprach der Herr mit tieff gehaltenen Seuffzer: Ach! das ist, was mich schmercket; so widersetzte der Priester, gut Herz also, weil das Mittel an der Hand ist. Ich bin ein Beicht-Vatter, klage er sich des an, und sage das übrige in der

Beicht, und (Gott sey Dank) es wird allem geholffen seyn. Es warf er sich der gute Büsser dem Priester zu Füßen, beichtete seine Sünden aufrichtig, und als ob er aus der Höll wäre heraus gangen, fande er sich nit allein von aller Qual befreyet, sondern mit einer unbeschreiblichen Freud angefüllet. Glück für ihn, daß Gott aus seiner Gürtigkeit ihm diesen Ordens-Mann hat zu gesändet, welcher geschicklich ihn dahin gebracht; also sonst hätte er wegen der verfluchten Geschämigkeit das Leben so wohl des Leibs, als der Seel zugleich verlohren.

Also siehest du, daß allda kein ^{250.} Aufflucht seye, auch deiner Sünd Nachlassung nit erhalten werdest, als mit Beicht der selbigen, wan du kanst; weswegen bleibet es darbey; entweder selbe beichten, oder verdammet werden. Es ist deme also, antwortest du: wirst du es aber auch thun? Ja, warum aber? über ein künze Zeit? Wan du aber diesen guten Vorsatz hast, warum verschiebest du ihn in das Werck zu stellen? wan du es einmahls thun wirst, warum nit jetzt? si aliquando, cur non modo? siehest du nit, um wie vil länger du es verschiebest, daß allzeit die Sach härter und schlimmer werde? härter, weil der Teuffel allzeit mehreren Besitz bey dir nemme, und die Schamhaftigkeit je mehr und mehr sich
meh

mehren wird; um wie vil die Sünden werden vermehret werden; schlimmer, dan wilt du, biß daß du dich entschliessen werdest, entweder beichten, oder nit? wan du nit wilt, wie es mögltch, daß du so lange Zeit dich vom Genuß der heiligen Sacramenten enthaltest, in der Ungnad Gottes, mit beständiger Gefahr, jede Stundē zu sterb und verdamet, zu werden? wan du beichten wilt mein wie vile Gottes Raubereyen wirst du dise Zeit hindurch begehen? wie werden deine Beichten beschaffen, und wie Gottes Rauberisch aus mehrer Ursachen seyn? aus Abgang der Reu, indeme du deine Sünd nit verfluchet; aus Abgang des Vorsatz, weilen du in deiner Hartnäckigkeit verharrest, aus Abgang der Aufrichtigkeit, indeme du boshaftig das Verbrechen verbergen wilt; wegen der Untreu, indeme du dem Heil. Geist und dem Dienner Jesu Christi in dem ehrwürdigen Beicht. Stuhl liegest. Wie werden die Empfangungen des Hochheiligsten verrichtet werden? mit was vor einem Angesicht, mit was vor einem Herr wirst du dich zu jener höchster Ehr. Forcht. würdigen Geheimnuß hinzu machen, den Leib Jesu Christi mit jenen Gottes Rauberischen Leßzen zu empfangen? Ach unglückseliger! gibe wohl Achtung, was du thust? osculo filium hominis tradis? mit einem Kuß verrathest du den Menschen

Sohn? (Luc. 22.) Jetzt wird gleich die Desterliche Zeit anbrechen, du wirst aus Nothwendigkeit beichten und communicieren müssen, wie die übrige Christglaubige, aber mit was grossen Unterschied? jene werden sich in den Gnaden. Stand entweder setzen, oder aber in demselbigen sich bestättigen: und du? und du wirst deine Sünden verdoplen, und dich mit neuen Ketten in der Slaveren des Teuffels befesten; jene werden mit einer heiligen Freud das Fest jenes frölichen Geheimnuß begehen, und werden freudig singen: Hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea: Diser ist der Tag/ den der Herr gemachet hat/ lasset uns an selben frolocken/ und uns erfreuen: Und du? ja für dich wird da kein Alleluja, kein Freud kein Frid seyn; dan, wie kan sich erfreuen jener, der die Sünd in dem Herzen hat? Non est pax impiis, dicit Dominus, (Isai. c. 48. v. 22.) Es ist kein Frid denen Gottlosen sprichet der Herr.

Also wird es mit dir gehen, ^{251.} wan du nicht wirst wollen beichten, und hartnäckig fortfahren, deine Sünd zu beichten; Ach Gott! was thust du? wilt du also verdammt werden. Wie wilt du verdammt werden: Tacitus damnaberis, qui poteras liberari Confessus. (Aug. in Psal. 65.) Stillschweigend wirst du verdammt werden.

den, der du hättest mit beichten können selig werden, erinneret dich der Heil. Augustinus. Du wirst verdammert werden, und wirst aus Noth, Zwang der ewigen Peynen allzeit bekennen, jene Bosheit, welche du freywilliglich niemahl hast wollen in dem Beicht-Stuhl offenbahren, es wird selbe die ganze Höll, mit deiner ewigen Beschämung wissen, doch ohne Nutzen, ja, unendlich wird es dich schmerzen in Betrachtung, daß du mit einẽ so wenigen dich hättest können von einem so unermäßlichen Ubel entledigen, und dir ein unendliches Gut gewinnen; du aber hast gleichwohl aus einer nãrrischen Schamhaftigkeit, deine Sünd nit wollen in höchster Geheim einem einzigen Menschen anvertrauen, ja nit nur allein die Höll, sondern es wird sie wissen die ganze Welt an dem grossen Tag des Gerichts: Revelabo (höret dasjenige, welches dir ankündet jenir erschröckliche Richter) revelabo pudenda tua in facie tua, & ostendam gentibus nuditatem tuam; & regnis ignominiam tuam, (Nahum. 3. v. 5. Ich will deine Scham entdecken in deinem Angesicht, und will deine Blöße denen Böckern zeigen; und denen Königreichen deine Schand; alle, alle werden es wissen müssen, dein Vatter, dein Oberer, dein Beicht-Vatter, deine Freund, deine Bluts-Verwandte, die ganze Stadt, alle

Reich, die Engel, die Seelige, der Himmel, und dises mit deiner äußersten Beschämung, indeme sie dir in das Angesicht sagen werden: ecce homo & opera ejus, sihe den Menschen und seine Werck. Sehet da jenes, was diser Mensch da gethan hat, oder jene da. Du unerträgliche Beschämung, und du wirst selbe erdulden können? Quid factururus es in Die judicii, cum omnibus exposita tua conscientia, patebit: Was wirst du thun an dem Tag des Gerichts/ da dein Gewissen wird allen offen stehen? Fraget dich der Heil. Bernardus. Ach um Gottes willen! wan jemand aus euch, die ihr mich höret, zu gegen, der von so verdammter Thorheit angestecket ist, dise r folge der Vernunft und dem Glauben, und lasse sich nit so nãrrisch verblenden, weder von seinen Gemüths-Neigungen, noch vom Teuffel: wan wir als Menschen sündigen, so lasset uns als Christen darüber mit Verabscheuung und Beicht unserer Sünden Buß würcken. Seye so billich, seye so groß die Widerspenstigkeit, als sie immer wolle, so wird doch grösser und unvergleichlich schwäher seyn die Verdammnuß. Lasset uns die Schamhaftigkeit überwinden mit der Furcht, einer unvergleichlich grösseren Beschämung, und wir wolle die Schamhaftigkeit so wir jetzt spühren besigen, mit Er-

innerng der unsterblichen Glory,
welche wir darnach hoffen.

252.

Gütigster Herr! zu deinen Füßen darnider geworffen bitten wir dich demütig um zwey Gnaden; deren die erste ist, daß du nit zulassest, daß wir jemahls annoch in die Sünd fallen; es seynd gar zu vil diejenige, welche wir bis auf dise Stund begangen haben: wir bekennen sie anjeto mit aller Demuth vor dir, fertig, auch selbe mit aller Aufrichtigkeit bey denen Füßen deines Dieners zu offenbahren; so fern wir solches annoch nit gethan haben; und bezeigen öffentlich, daß wir uns ins künfftig von selben enthalten wollen mit dem Beystand deiner Hülff, um welche wir deine Barmherzigkeit demüthig ansehen. Die andere ist, wan wir wegen unserer Schwachheit jemahls in einige neue Sünd falleten, du nit zulassen wollest, daß unsere Hoffart uns jemahls also verblende, daß wir durch unsere verfluchte Geschämigkeit uns bewögen lassen, selbe in dem vätterlichen Gericht der Beicht zu verschweigen. Wan wir kein Abscheuen haben, solche in Wegens

wart eines Gott zu begehen; warum sollen wir uns schämen, selbiger uns bey einem Menschen anzuklagen? Wan wir nichts destoweniger eine Widerspenstigkeit empfinden werden, gibe uns die Gnad, selbe mit einer Christlichen Großmüthigkeit zu überwinden, und mache, daß eben selbe uns für einige Genugthuung diene, welche wir vermög der dir zugesügten Unbilden schuldig seynd. Und wan allda eine unter uns zu so elenden Staud gebrachte Seel zu gegen wäre, daß, nachdem sie in eine Sünd gefallen, sie selbe sich nit getraute zu beichten, komme ihr durch deine unendliche Barmherzigkeit mit einem Strahl deines Lichts vor, dardurch sie in Erkenntnuß zu bringen, sowohl ihrer Armseeligkeit, als ihrer Gefahr, damit sie eines andern sich bedencke, und damit sie zerknirschet, vermittels einer aufrichtigē Beicht, Verzeihung erhalten möge, und ihre Glory der wahren Beicht halber um so vil grösser seye, um wie vil grösser die Überwindung ihrer Beschämung seyn wird.

Amen.



Acht